

Tierarzt Wissen » Verhalten

Ressourcenverteidigung beim Hund in der Pubertät richtig verstehen

Von Vetura und [Dr. Ilse Ertl](#)



In meiner Praxis sehe ich regelmäßig Junghunde zwischen dem 7. und 14. Lebensmonat, die plötzlich am Futternapf knurren, das Sofa verteidigen oder beim Kauknochen die Lefzen heben. Wenn du gerade erlebst, dass dein eben noch unkomplizierter Welpe sich verändert hat, kann ich dich beruhigen. Ressourcenverteidigung beim Hund in der Pubertät ist in den allermeisten Fällen kein Charakterproblem. Dahinter steckt eine erklärbare Kombination aus hormonellen Veränderungen, einem aktiv umgebauten Gehirn und erhöhter Stressempfindlichkeit.

Mit ruhigem Management, klaren Regeln und einem Blick für die richtigen Warnsignale lässt sich diese Phase gut begleiten, ohne Strafe und ohne dass das Vertrauen zwischen euch leidet.

Inhaltsverzeichnis

Du willst den Artikel später lesen?

Artikel als PDF herunterladen

Warum Ressourcenverteidigung beim Hund in der Pubertät so häufig auftritt

Ein typisches Bild aus meiner Sprechstunde: Ein zehn Monate alter Labrador-Rüde, fröhlich und freundlich, kein Problemhund. Seit etwa drei Wochen knurrt er, wenn jemand sich abends dem Sofa nähert. Die Halterin ist verunsichert und hat das Gefühl, sie hätte etwas falsch gemacht. Hat sie nicht. Was sie sieht, sind typische Verhaltensänderungen während der **Pubertät beim Hund**.

Zwischen dem 6. und 18. Lebensmonat treffen drei Entwicklungen gleichzeitig auf deinen Vierbeiner. Die Geschlechtshormone steigen an, im Gehirn läuft ein massiver Umbau und das Grundstresslevel ist höher als vorher. Diese Mischung senkt die Reizschwelle und lässt Dinge plötzlich wertvoller erscheinen, die als Welpe ohne Murren geteilt wurden.

Während Welpen Ressourcen meist passiv sichern und erwachsene Hunde gefestigte Strategien zeigen, sortiert sich Verhalten in der Adoleszenz neu, sichtbar und oft abrupt. Viele Junghunde beginnen zudem, Grenzen auszutesten und sich vorübergehend aufsässig zu verhalten.

Ressourcenverteidigung und Ressourcensicherung klar unterscheiden

Die beiden Begriffe werden oft synonym verwendet, beschreiben aber unterschiedliche Verhaltensweisen. Ressourcensicherung ist passiv und meist unauffällig. Dein Hund frisst schneller, dreht sich beim Kauen weg, nimmt seinen Knochen mit auf den Liegeplatz.

Ressourcenverteidigung dagegen ist aktiv und kommunikativ und enthält eine Drohung an ein anderes Individuum, sich der Ressource nicht zu nähern.

Gerade während der Pubertät ist diese Unterscheidung wichtig. Viele Halter interpretieren harmloses Sichern als Aggression und reagieren überzogen, während echtes Drohverhalten manchmal als „komisch heute drauf“ abgetan wird. Wer den Unterschied erkennt, reagiert angemessen.

Was im Hundehirn während der Pubertät wirklich passiert

Asher und Kollegen zeigten 2020 in *Biology Letters* mit „Teenage dogs?“, dass pubertierende Hunde rund um den achten Lebensmonat häufiger Signale ihrer Bezugsperson ignorieren und schwerer trainierbar sind als vor und nach dieser Phase. Die folgenden drei biologischen Säulen erklären, warum dein Hund in der Pubertät emotionaler und verteidigungsbereiter reagieren kann.

Hormonelle Umstellung und Testosteron-Schub

Beim Rüden steigt der Testosteronspiegel ab dem fünften bis siebten Lebensmonat deutlich an und kann Werte erreichen, die über dem späteren erwachsenen Niveau liegen. Bei der Hündin beginnt mit der ersten Läufigkeit ein komplexer Zyklus aus Östrogen und Progesteron. Beide Hormonverläufe wirken direkt auf das limbische System und senken die Reizschwelle. Dein Hund reagiert schneller emotional, auch auf Reize, die ihn vorher kaltgelassen haben.

Präfrontaler Cortex und Impulskontrolle

Der präfrontale Cortex ermöglicht „erst denken, dann handeln“. In der Adoleszenz ist er noch nicht ausgereift, während die Amygdala auf Hochtouren läuft. Dieses Ungleichgewicht erklärt, warum dein Hund in der Pubertät handelt, bevor er die Situation eingeordnet hat. Eine Konfliktsituation am Futternapf wird so schneller mit Knurren beantwortet als mit Rückzug.

Cortisolspiegel und Stressempfindlichkeit

Untersuchungen zur Stressphysiologie und ihrem Zusammenhang mit aggressivem Verhalten deuten auf eine veränderte Aktivität der HPA-Achse und damit auf eine erhöhte Stressempfindlichkeit in dieser Lebensphase hin. Eine Ressource, die unter normalen Bedingungen verhandelbar wäre, kann unter erhöhtem Stressniveau plötzlich existenziell wichtig werden. Das ist der biologische Hintergrund dafür, dass Drohverhalten in dieser Phase oft aus dem Nichts auftaucht.

Welche Ressourcen pubertierende Hunde am häufigsten verteidigen

Im Welpenalter dreht sich fast alles ums Futter. Während der Pubertät erweitert sich das Spektrum deutlich. Futter und Kauartikel bleiben Klassiker. Besonders hochwertige Objekte wie Rinderohren, Geweihstücke oder gefüllte Kongs sind emotional aufgeladen. Ich erlebe häufig, dass Hunde, die ihren Napf bisher gleichgültig stehen ließen, plötzlich beim Befüllen versteifen.

Schlafplätze rücken neu in den Fokus. Das Sofa, das Bett, der Lieblingsteppich, alles was Komfort und Bindungsnähe bietet, wird wichtiger. Der Hund definiert seine Beziehung zu dir gerade neu und verteidigt mit den Schlafplätzen oft auch die Nähe zu dir.

Auch die Bezugsperson selbst kann zur Ressource werden. Manche Junghunde stellen sich zwischen Halter und Partner oder verteidigen den Streichelmoment. Spielzeug, gefundene Schätze auf dem Spaziergang und in der Mehrhundehaltung der Zugang zur Wasserschüssel gehören ebenfalls ins typische Spektrum.

Körpersprache und Eskalationsleiter beim pubertierenden Hund

Hunde kommunizieren in Stufen:

- Die Eskalationsleiter beginnt mit feinen Beschwichtigungssignalen wie Lippenlecken, Wegdrehen des Kopfes und kurzen Pausen.
- Folgt darauf keine Entspannung, steigt der Vierbeiner auf. Er erstarrt, fixiert das Objekt, hebt die Lefze, knurrt. Erst danach kommen Schnappen ohne Kontakt und schließlich der Biss.

Beim Hund in der Pubertät werden diese Stufen häufiger übersprungen. Aus einem flüchtigen Lippenlecken am Kauknochen kann unmittelbar ein Versteifen werden. Auch das „eingefrorene“ Maul über dem Napf mit geschlossenen Lefzen, unbeweglichem Körper und schräg zu dir gerichteten Augen ist ein typisches Adoleszenz-Signal, das viele Halter übersehen.

Lerne die feinen Beschwichtigungssignale lesen. Wenn dein Hund am Kauknochen kurz innehält und dich beobachtet, ist das bereits eine Mitteilung. Reagierst du an dieser Stelle mit Distanz, kannst du die Situation deeskalieren, bevor es überhaupt zum Knurren kommt.

Knurren als wertvolles Warnsignal verstehen

Knurren ist die ehrlichste Form der Kommunikation, die dir dein Vierbeiner anbieten kann. Wer Knurren bestraft, löscht das Warnsignal, nicht aber das zugrundeliegende Gefühl aus: meist Unsicherheit, Angst oder Frustration. Das Ergebnis ist ein Hund, der ohne Vorwarnung zum Schnappen übergeht.

Aus tierärztlicher Sicht empfehle ich, Knurren als „Danke, dass du es mir sagst“ einzuordnen. Schaffe Distanz, deeskaliere die Situation und analysiere im Nachgang die Auslöser. Das Drohverhalten reduziert du über Hundetraining mit positiver Bestärkung, nicht über Strafe für die Vorwarnung.

Rüde oder Hündin und rassetypische Tendenzen

Verteidigungsverhalten tritt bei beiden Geschlechtern auf, zeigt aber unterschiedliche Muster. Rüden gehen tendenziell früher und offensiver in die Verteidigung, oft ab dem sechsten bis neunten Lebensmonat, parallel zum Testosteronpeak. Hündinnen zeigen das Verhalten häufig subtiler und gekoppelt an den Zyklus, besonders rund um die erste Läufigkeit.

Casey und Kollegen (2014) zeigten, dass aggressives Verhalten je nach Kontext und Rasse unterschiedlich verteilt ist. Die Rasse setzt einen Rahmen, aber die Sozialisation in den ersten Lebensmonaten und das Training prägen das tatsächliche Verhalten weit stärker als der Stammbaum. Ich sehe in meiner Praxis sanfte Cockerspaniel und massiv verteidigende Mischlinge. Pauschalisierungen helfen nicht weiter.

Ressourcenverteidigung im Welpenalter, in der Pubertät und beim erwachsenen Hund

Pubertäres Drohverhalten reagiert besonders gut auf strukturiertes Training, weil sich neuronale Verknüpfungen in dieser Phase noch aktiv formen. Beim Welpen ist das Verhalten meist auf Futter beschränkt und lässt sich mit positiver Bestärkung schnell entschärfen, beim erwachsenen Hund ist es oft bereits zur festen Strategie geworden.

Phase	Alter	Typische Auslöser	Körpersprache	Prognose	Trainingsfokus
Welp	8 Wochen bis 6 Monate	Futter, Kauartikel, Wurfgeschwister	Schnelles Fressen, Wegdrehen, kurzes Knurren	Sehr gut	Positive Verknüpfung mit Annäherung, Tauschspiele
Pubertät	6 bis 18 Monate	Schlafplätze, Bezugsperson, Kauartikel, Spielzeug	Versteifen, Fixieren, Knurren, Stufen überspringen	Gut bei konsequentem Training	Tauschtraining, Stressreduktion, Management
Erwachsener Hund	ab ca. 2 Jahre	Verfestigte individuelle Trigger	Klare, oft vollständige Eskalationsleiter	Variabel, je nach Lerngeschichte	Gegenkonditionierung, oft verhaltensmedizinisch begleitet

Wer beim Hund in der Pubertät handelt, arbeitet mit dem Gehirn, nicht gegen es.

Trainingsplan über vier bis acht Wochen für ruhiges Tauschen

Der folgende Plan funktioniert, wenn du ihn mit Geduld über sechs bis acht Wochen durchziehst. Beginne immer in einer entspannten Umgebung, niemals in einer akuten Verteidigungssituation. Plane zwei kurze Einheiten pro Tag ein und halte den Aufbau linear.

- Markersignal etablieren.** 2× täglich 3 Minuten. Ein klares Wort („Klick“ oder „Yes“) wird mit einem hochwertigen Leckerchen verknüpft. Erst wenn dein Hund bei dem Wort sofort den Kopf zu dir dreht, geht es weiter.
- Tauschtraining mit niedrigwertigen Objekten.** 2× täglich 5 Minuten. Biete deinem Hund ein langweiliges Objekt an. Sobald er es im Maul hat, bietest du eine Belohnung an, markierst die Abgabe und gibst das Objekt zurück. Das Zurückgeben ist entscheidend, sonst lernt der Hund, dass Tauschen Verlust bedeutet.
- Steigerung der Objektwertigkeit.** 1 bis 2× täglich 5 Minuten. Du erhöhst langsam den Wert vom Pappstück über das Quietschspielzeug bis zum einfachen Kauartikel. Die Belohnung sollte für deinen Hund mindestens so attraktiv sein, dass er freiwillig tauscht.
- „Gib“-Signal aufbauen.** 2× täglich 3 Minuten. Sobald das Tauschen flüssig läuft, führst du ein Wortsignal ein. Nach etwa 50 Wiederholungen löst das Wort allein die Abgabe aus.
- Generalisierung in verschiedenen Räumen.** 1× täglich 5 Minuten. Wiederhole die Übung in Küche, Wohnzimmer, Garten und auf dem Spaziergang.
- Realsituationen am Futternapf.** 1× täglich beim Füttern. Du näherst dich dem fressenden Hund mit einem hochwertigen Extra-Leckerchen, wirfst es in den Napf und gehst wieder weg.
- Distanztraining und Fremdpersonen.** 2 bis 3× pro Woche. Erst jetzt darf eine zweite Person das Training übernehmen, mit großem Abstand beginnen.
- Verankern im Alltag.** laufend. Training wird zur Routine. Kauknochen am Abend kurz abgeben gegen eine Belohnung, dann zurückbekommen.

Hunde, die das Programm konsequent durchlaufen, zeigen messbare Verbesserungen meist ab der dritten Woche.

Management und Stressregulation im Alltag

Hundetraining mit positiver Bestärkung reduziert das Problem langfristig. Ein aktives Management verhindert, dass es täglich neu auftritt, und senkt das Stressniveau, das Drohverhalten überhaupt erst befeuert.

Schlaf ist ein unterschätzter Hebel. Junghunde brauchen etwa 17 bis 20 Stunden Ruhe und Schlaf pro Tag. Wer seinen Vierbeiner überfordert sieht und mit mehr Auslastung reagiert, verschärft das Problem oft, weil chronische Übermüdung den Cortisolspiegel weiter hebt. Sorge für ungestörte Schlafplätze.

Feste Fütterungszeiten geben dem Tag Struktur. In der Mehrhundehaltung arbeite ich konsequent mit getrennten Schlaf- und Fressplätzen, so lassen sich Konkurrenzsituationen vollständig vermeiden.

Ruhige Routinen helfen, das Cortisolniveau zu senken. Ergänzend setze ich bei stressempfindlichen Junghunden auf die natürliche **Vetura Beruhigungs-Formel** mit Adaptogenen und beruhigenden Kräutern wie Melisse, Baldrian, Passionsblume oder L-Tryptophan. Eine pflanzlich basierte Beruhigungs-Formel kann die Stressregulation in der Adoleszenz unterstützen und das Trainingsfenster vergrößern. Sie ersetzt kein Training, schafft aber bessere Voraussetzungen dafür.

Natürliche Entspannung

Wissenschaftlich bestätigt
Mit Testosteron entwickelt

L-Tryptophan
wichtig für die Bildung von Serotonin

Magnesium
kann zur Entspannung beitragen

Krautermischung
Sinnvoll kombiniert für ganzheitliche Wirkung

- Fenchel • Baldrian
- Johanniskraut • Anis
- Hopfen • Melisse
- Kümmel • Hagebutte
- Passionsblume

Du kannst das Produkt risikolos testen mit unserer **60 Tage Geld-Zurück-Garantie**. Wenn Du die Bestellung vor 15:00 Uhr aufgibst, wird sie im Normalfall schon am nächsten Tag geliefert und Du kannst das Produkt direkt anwenden.

Wann professionelle Hilfe sinnvoll ist

Nicht jede Ressourcenverteidigung lässt sich allein begleiten. Entscheidend ist weniger ein einzelner Vorfall als das Gesamtbild aus Häufigkeit, Intensität und Entwicklungstendenz. Je mehr der folgenden Punkte zutreffen, desto dringender ist die Vorstellung bei einer qualifizierten Fachperson.

- Es hat bereits einen Beißvorfall mit Hautverletzung gegeben.
- Die Aggression richtet sich gezielt gegen Kinder im Haushalt.
- Dein Hund zeigt keine Beißhemmung mehr und Bisse landen mit voller Kraft.
- Nach sechs bis acht Wochen konsequentem Training siehst du keine Verbesserung.
- Die Verteidigung generalisiert auf immer neue Ressourcen oder Kontexte.
- Es gleichzeitig nehmen Unsicherheit, Angst oder Gerausche, Durchfall oder verändertes Schlafverhalten.

Ein qualifizierter Hundetrainer arbeitet am Verhalten im Alltag und ist für leichte bis mittlere Fälle die richtige Adresse. Bei eskaliertem Verteidigungsverhalten, kombinierten **Leistungsstörungen** oder Verdacht auf körperliche Ursachen gehört dein Vierbeiner in die Hände einer verhaltenstierärztlichen Fachperson. Diese Spezialisten dürfen auch verhaltensmodulierende Medikation einsetzen, wenn nötig.

Häufige Fragen zur Ressourcenverteidigung in der Pubertät

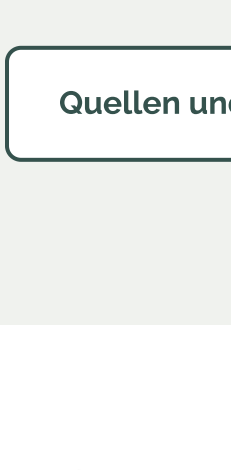
Verschwindet Ressourcenverteidigung beim Hund nach der Pubertät von alleine?

Beinflusst eine Kastration beim Hund das Verteidigungsverhalten?

Welche Rolle spielt die Fütterung beim Hund bei der Ressourcenverteidigung?

Wie verhalte ich mich akut, wenn mein Hund gerade knurrt?

Quellen und wissenschaftliche Studien



UNSERE PRODUKTE
[Probiotika Mix](#)
[Zahn Komplex](#)
[Gelenk-Formel](#)
[Omega-3 Vegankomplex](#)
[Beruhigungs-Formel](#)
[Zecken Schutz](#)

INFORMATIONEN
[Über Uns](#)
[Hilfe / Kontakt](#)
[Versand](#)
[Zahlungsmethoden](#)
[Mein Konto](#)
[Vetura Händlershop](#)

WISSEN
[Hundegesundheit](#)
[Verdauung](#)
[Parasiten](#)
[Verhalten](#)
[Bewegungsapparatur](#)
[Zahngesundheit](#)

SOCIAL MEDIA
[Instagram](#)
[TikTok](#)
[Facebook](#)
[Pinterest](#)